

Leonore Gewessler, BA
Bundesministerin

An den
Präsident des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 W i e n

leonore.gewessler@bmk.gv.at
+43 1 711 62-658000
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
Österreich

Geschäftszahl: 2020-0.601.481

. Oktober 2020

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die Abgeordneten zum Nationalrat Bernhard, Kolleginnen und Kollegen haben am 18. September 2020 unter der **Nr. 3433/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Austrocknung des Neusiedlersees gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

- *Wie sieht das BMK, in Zusammenhang mit den nationalen und internationalen Verpflichtungen der Republik Österreich, die drohende Austrocknung des Sees?*

Der Neusiedler See ist ein Naturraum und Ökosystem von internationaler Bedeutung sowie ein ökonomisch bedeutendes Landschaftselement. Er ist als seichter, ursprünglich abflussloser, überwiegend von Niederschlägen gespeister und salzhaltiger Steppensee seit jeher durch ausgeprägte Wasserstandschwankungen gekennzeichnet, die zwischen tiefer Überflutung und gelegentlicher Austrocknung pendeln. Die Wasserstandschwankungen sind ebenso wie der Salzgehalt des Sees nicht nur Grundlage seiner herausragenden, europaweit einzigartigen Biodiversität, sondern auch Garanten seines langfristigen Fortbestands: In den Niedrigwasser- und Austrocknungsphasen kann sich der Schlamm, der sich am Seegrund während der Zeiten der Wasserführung angesammelt hat, an der Luft zersetzen. Bei völliger Austrocknung wird zudem Material durch den Wind ausgeweht. Auf diese Weise ist das seichte Seebecken, das nirgends tiefer als 2 bis 3 m ist, über 13.000 Jahre erhalten geblieben.

Für die langfristige Erhaltung des Seebeckens ist auch der Salzgehalt (genauer gesagt Sodagehalt) des Neusiedler Sees entscheidend. Er bewirkt zusammen mit dem Wind die starke Trübung des Sees und begünstigt das Vorkommen bestimmter salzliebender Bakterienarten, die besonders wirksam bei der Zersetzung von organischem Material sind. Durch den Salzgehalt des Wassers bleiben mineralische Trübeartikel dauernd in Schwebelage und bremsen durch den von ihnen verursachten Lichtmangel die Algenproduktion. Durch diese Faktoren wird eine

beschleunigte Verlandung des Sees verhindert, zu der es unweigerlich kommen würde, wenn die Trübe ausfiele.

Die Trockenphasen dürften zudem für die periodische Verjüngung des charakteristischen und für die unverwechselbare Biodiversität des Sees entscheidenden Schilfgürtels ausschlaggebend sein. Bei ununterbrochener Wasserführung beginnt der Schilfgürtel wegen des sich ansammelnden organischen Materials abzusterben.

Schon ein geringfügiger Anstieg der Niederschlagsmengen könnte zu einer Verringerung der Austrocknungswahrscheinlichkeit führen, selbst gegenüber dem Status vor Wirksamwerden des Klimawandels. Wie sich die Niederschlagsmengen entwickeln werden, kann derzeit nicht vorausgesagt werden. Sollten beispielsweise die Starkregenereignisse zunehmen (wie vielfach prognostiziert wird), so wären keineswegs andauernde Niedrigwasserphasen im See zu erwarten. Vielmehr würden dadurch die Schwankungen des Seespiegels akzentuiert und damit auch der typische Steppenseecharakter des Neusiedler Sees gestärkt.

Um den herausragenden ökologischen Wert des Neusiedler See und seinen langfristigen Fortbestand zu sichern – wozu die Republik Österreich und das Land Burgenland schon allein aufgrund des Status als Natura 2000 -Gebiet verpflichtet sind – ist es notwendig, die wesentlichen ökologischen Eigenschaften des Ökosystems Neusiedler See möglichst zu erhalten.

Bedeutende Teile des Neusiedler Sees sind als Naturzone des Nationalparks ausgewiesen. In der Naturzone ist gem. den Vorgaben der Weltnaturschutzunion IUCN der Schutz von intakten Ökosystemen und natürlichen ökologischen Prozessen die zentrale Aufgabe. Eine künstliche Wasserzuleitung würde durch ihre schwerwiegenden Folgen und die Dimension des Eingriffs dieser Zielsetzung zuwiderlaufen und könnte in letzter Konsequenz zur Aberkennung des Nationalparkstatus führen.

Zu Frage 2:

- *Wie steht das BMK zu verschiedenen Vorschlägen dem Neusiedlersee Wasser zuzuführen?*

Zu dieser Frage ist auf die Zuständigkeit des BMLRT zu verweisen. Dem BMK liegen bislang noch keine konkreten Vorschläge vor.

Allgemein wird festgehalten, dass – wie zu Frage 1 bereits ausgeführt - eine künstliche Wasserzufuhr in großem Stil schwerwiegende Folgen für das gesamte Ökosystem des Sees hätte. Nach internationalen Erfahrungen führen derart großmaßstäbliche Eingriffe in naturnahe Feuchtgebiete häufig zu schwer berechenbaren Langzeitfolgen, die den wirtschaftlichen Schaden, der möglicherweise durch eine gelegentliche Austrocknung, bzw. durch Niedrigwasserphasen bewirkt würde, übertreffen würden. Alternativ sollte der in den letzten Jahrzehnten eingeschlagene Weg eines vermehrten Wasserrückhalts im Gebiet weiter beschritten und ausgebaut werden – auch weil dadurch die Salzausschwemmung verringert wird.

Zu Frage 3:

- *Welche Auswirkungen auf das Ökosystem bzw. den Nationalraum hätte eine derartige Lösung aus Sicht des BMK?*

Eine künstliche Wasserzuleitung zum Neusiedler See hätte nach den Ergebnissen der umfangreichen Untersuchungen, die anlässlich der ersten Dotierungsdebatte Mitte der 2000er Jahre durchgeführt wurden, schwerwiegende Folgen für die Integrität, die Funktionsfähigkeit und die Erhaltung des Ökosystem Neusiedler Sees.

Durch die Zuleitung von kalkreichem Donauwasser – das sich wesentlich von dem durch Sodasalz geprägten Seewasser unterscheidet – würde es zu einer tiefgreifenden Veränderung des Chemismus im See kommen. Durch die zu erwartende massive Algenproduktion würde die touristische Nutzung des Sees als Badegewässer sowie der Bootsverkehr erschwert und eine

Ablagerung von Schlamm am Seeboden mit anschließender Verlandung und möglichem Absterben des Schilfgürtels beschleunigt werden.

Die zu erwartende notwendige Ableitung von überschüssigem Niederschlagswasser würde durch den damit einhergehenden Salzverlust eine beschleunigte Aussüßung des Sees bewirken. Diese Salzausschwemmung ist unbedingt zu vermeiden, wenn der Steppenseecharakter erhalten bleiben soll.

Die Veränderungen würden in Summe die an die Bedingungen eines Steppensees angepassten Arten und Lebensgemeinschaften und damit hochrangige Schutzgüter der EU-Naturschutzrichtlinien und des Nationalparks gefährden.

Zu Frage 4:

- *Ist das BMK diesbezüglich in direktem Austausch mit Vertreter_innen des BMLRT?*
 - a. *Wenn ja, in welcher Form?*

Seitens des BMK findet ein ständiger informeller Austausch mit der Sektion I (Wasserwirtschaft) des BMLRT statt, vor allem hinsichtlich der vom Land Burgenland übermittelten Unterlagen und Informationen.

Zu Frage 5:

- *Ist das BMK diesbezüglich in direktem Austausch mit Vertreter_innen des Burgenlands?*
 - a. *Wenn ja, in welcher Form?*

Das BMK ist im Vorstand der Nationalparkgesellschaft Neusiedler See-Seewinkel vertreten.

Zu Frage 6:

- *Ist das BMK diesbezüglich in direktem Austausch mit Vertreter_innen von Zivilgesellschaft und Umweltorganisationen?*
 - a. *Wenn ja, mit welchen und in welcher Form?*

Im Beirat „Nationalparks Austria“, der im BMK angesiedelt ist, steht das BMK in direktem Austausch mit acht NGOs, die im Naturschutzbereich tätig sind: WWF Österreich, Naturschutzbund Österreich, Österr. Alpenverein, Österr. Touristenklub, Umweltdachverband, Forum Wissenschaft und Umwelt, Österr. Naturfreunde und BirdLife. In diesem Beirat werden u.a. aktuelle Natur- und Umweltaspekte der Österr. Nationalparks diskutiert und bei Bedarf Empfehlungen beschlossen.

Zu Frage 7:

- *Ist das BMK diesbezüglich in direktem Austausch mit Vertreter_innen der Republik Ungarn?*
 - a. *Wenn ja, in welcher Form?*

Am 7. September 2020 fand per Videokonferenz ein bilaterales Gespräch zwischen mir und László Palkovics, Minister für Innovation und Technologie, statt. Der Hauptschwerpunkt des Gesprächs war aktuellen Fragen der Klima- und Energiepolitik gewidmet. Vor dem Hintergrund der geplanten Großbauten auf ungarischer Seite des Neusiedler Sees (Hotel- und Hafenanlage in Fertörakos) habe ich auf die Bedeutung des für beide Staaten wichtigen Naturschutzgebiets verwiesen. Ich ersuchte im Hinblick auf zukünftige Vorhaben um eine frühzeitige Einbindung Österreichs und auch um einen fachlichen Austausch seitens Expert_innen.

Zu Frage 8:

- *Ist dem BMK ein derzeit laufendes UVP Verfahren von Seiten ungarischer Behörden bekannt, oder gibt es eine entsprechende grenzüberschreitende Zusammenarbeit bezüglich Verbauung des ungarischen Seeufers?*
 - a. *Wenn ja, wie ist hier der Stand der Dinge?*

Derzeit ist dem BMK kein laufendes UVP-Verfahren betreffend den Neusiedler See bekannt.

- b. *Wenn nicht, ist das BMK mit ungarischen Behörden oder Kolleg_innen darüber in Austausch?*

Dazu wird auf das zuletzt Anfang September stattgefundene Gespräch auf Minister_innenebene und die Beantwortung zu Frage 7 verwiesen.

- c. *Welche Implikationen hat dieses Projekt bezüglich des grenzüberschreitenden Naturschutzes bzw. Nationalparkmanagements?*

Eine Auswirkung auf das Ökosystem der Nationalpark-Naturzone (Wasser, Schilf) ist ohne eingehende Untersuchungen des Gebietes nicht abschätzbar. Wohl darf aber darauf hingewiesen werden, dass sich durch erhöhtes Aufkommen von Tourist_innen und Bootsverkehr der Druck auf Nationalparkflächen erhöhen wird. Dies erfordert eine verstärkte Präsenz der Gebietsaufsicht am See.

Zu Frage 9:

- *Welche Gesamtstrategie verfolgt das BMK in Zusammenhang mit dem Neusiedler See, sowie dem Nationalpark hinsichtlich der Seeuferverbauung und des Wasserrückgangs?*

Da dem BMK noch keine konkreten Pläne vorliegen, ist die Verfolgung einer Strategie nur bedingt möglich. In diesem Zusammenhang wird im Land Burgenland die Einsetzung einer Task Force geplant, deren Ergebnisse abzuwarten sind.

Grundsätzlich wird seitens des BMK großer Wert daraufgelegt, die grundlegenden ökologischen Eigenschaften des Neusiedler Sees zu erhalten und die Verpflichtungen, die sich aus dem Status des Gebietes ergeben (UNESCO Welterbe, Nationalpark, Natura 2000-Gebiet, Ramsar-Gebiet), einzuhalten. Fundamentale Eingriffe sind zu vermeiden und dürften nur auf Grundlage von unabhängigen wissenschaftlichen Studien in Erwägung gezogen werden.

Zu Frage 10:

- *Der Bericht World Heritage Watch 2020 macht auf die Bedrohungen für das UNESCO-Weltkulturerbe Kulturlandschaft Fertő/Neusiedlersee aufmerksam. Wie sieht das BMK diesen Bericht und welche Maßnahmen wurden/werden seitens des BMK diesbezüglich gesetzt?*

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass die formale und fachliche Zuständigkeit für UNESCO Weltkulturerbeangelegenheiten innerstaatlich in die Kompetenz des BMKOES bzw. BMeiA fällt. Gemäß vorliegenden Informationen sind beide Vertragsstaaten aufgefordert, dem UNESCO Welterbesekretariat einen SOC-Bericht abzuliefern (state of conservation report).

Das BMK ist über den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel in strategische Planungen des Welterbevereins Fertö – Neusiedler See eingebunden. Eine wesentliche Maßnahme ist die Erstellung eines grenzüberschreitenden Welterbe-Managementplans, welcher über ein Interreg-Projekt finanziert wird. Es werden darin gegenwärtige wie zukünftige Herausforderungen thematisiert und eine künftige Kommunikationsstrategie festgelegt. Ein Ziel ist daher, dass künftige Vorhaben eines Staates vorab geklärt werden, um frühzeitig negativen Entwicklungen gegensteuern zu können.

Leonore Gewessler, BA

